

B e r i c h t

des

Schweizerischen Konsuls in Barcelona (Hrn. J. Hohl von Trogen) über das Jahr 1869.

(Vom 22. Januar 1870.)

An den hohen Bundesrath.

Titel

: : : : : : : : : :

Industrie und Handel.

Im Jahre 1868 war die Getreideernte, der herrschenden Trockenheit wegen, gänzlich mißrathen; es wurde deßhalb die freie Getreideeinfuhr gestattet. Das Jahr 1869 lieferte einen bedeutend bessern Ertrag, so daß die freie Einfuhr wieder aufgehoben werden konnte. Der Werth der Einfuhr an Getreide und Mehl, während dieser Periode, wird auf ungefähr zweihundert Millionen Franken berechnet. Da Spanien, unter normalen Ernteverhältnissen, nicht allein den eigenen Bedarf, sondern auch denjenigen seiner Colonien Cuba und Portorico zu decken vermag, so ist es leicht begreiflich, daß jene Einfuhr schwer auf dem Lande gelastet hat. Leider besitzen wir hier keinerlei statistische Arbeiten, die es darum eine Unmöglichkeit, die Ein- und Ausfuhr, sowie die Ergebnisse der Landwirthschaft, der Industrie und der Bergwerke in Zahlen auszudrücken.

Landesprodukte, welche Spanien in fortwährend steigenden Quantitäten ausführt, sind folgende: Wein, Weintrauben, Del, Pomeranzen, Mandeln, Haselnüsse, Kork, Süßholz und Anderes mehr. Die südlichen

Provinzen führen Blei, die nördlichen Eisen und Eisenerz aus. Die Bleiminen liefern etwas Silber, einige derselben Quecksilber. Ihre Hauptmärkte finden die spanischen Produkte in England, den benachbarten französischen Häfen, in Cuba und Portorico. Der Wein geht in starken Quantitäten nach den Vereinigten Staaten Nordamerikas, nach Südamerika und Deutschland, wo er besonders zur Nachahmung des Bordeauxweines verwendet wird.

Die Industrie macht unglaubliche Fortschritte, namentlich in Catalonien. Sie hat sich mit Erfolg der Weberei zugewendet und erzeugt Mouchoirs, Indienne, Jaconnats, Madapolams, Hamburgos, Piqués, Sammt und alle möglichen andern Artikel, so daß die Einfuhr fortwährend abnimmt. Die Tuchfabrikation ist dermaßen fortgeschritten, daß die Einfuhr nicht mehr als zwei Procente beträgt; die Einfuhr von wollenen und halbwollenen Stoffen für Frauenkleider beschränkt sich auf einige Modenartikel.

Alle Sorten von Leinwand, besonders solche von geringerer Qualität, werden im Lande erzeugt; nur einige feine Artikel, weiß oder bedruckt, werden aus England und Belgien bezogen, da der Zoll nur noch ungefähr 25 Procent beträgt.

Die Seidenfabrikation in Catalonien macht fortwährend starke Fortschritte, und zwar ebensowohl in glatten als in fagonirten Stoffen und Kopftüchern, welsch' letzterer Artikel eine große Bedeutung erlangt hat, so daß er, trotz der inländischen Fabrikation, in großer Quantität aus Frankreich und England eingeführt wird.

Die Haupteinfuhr Spaniens besteht nebstdem in Colonialwaaren. Als Baumwollenmarkt nimmt Barcelona in Europa den vierten Rang ein; seine Industrieerzeugnisse, welche es nach den Colonien senden, gehen dort zollfrei ein.

Quincaille und Eisenwaaren, namentlich aber Maschinen englischer Konstruktion, sowie schwedisches und norwegisches Holz, werden ebenfalls in großen Mengen eingeführt. Es mangelt aber an allen statistischen Nachweisen.

Mit dem 1. August 1869 ist der neue Zolltarif in Kraft getreten, er gewährt zu Gunsten der St. Galler und Appenzeller Erzeugnisse einige wesentliche Erleichterungen. Trotz der Demonstrationen der Fabrikanten und Arbeiter, welche sich, sehr mit Unrecht, darüber beschwerten — denn die Artikel, denen der Tarif Begünstigungen eingeräumt, werden in Spanien nicht fabrizirt — gelang es dem Ministerium, das Freihandelsprinzip aufrecht zu erhalten.

Durch die Vereinfachung der Tarifvorschriften sieht sich jetzt der Importeur vor jenen Chikanen und jener Kostenmacherei geschützt, welsch' bisher nur zu sehr in der Hand der Zollbeamten lagen.

Die Einfuhrzollerleichterungen für Baumwollen-, Leinen- und Seidenwaaren, von denen der Bericht des Konsuls spricht, sind in der hierauf bezüglichen Uebersicht vom 1. März d. J., welche das schweiz. Handels- und Zolldepartement den bei dieser Frage theilhaftigen Industriellen zur Verfügung gestellt hat, aufgenommen und ergänzt worden.

Uhren und Bijouterie bleiben den bisherigen Zollansätzen unterworfen; ersterer Artikel erfreute sich, besonders was die kostbaren Uhren betrifft, fortwährend eines starken Absatzes.

Die spanischen Eisenbahnen bezahlen an ihre Aktionäre keine Dividenden, einige nicht einmal die Zinsen an ihre Obligationsgläubiger. Hierin liegt die Ursache der Schwierigkeiten, welche der Vollendung der noch nicht ausgebauten Bahnen entgegenstehen; diejenige von Gerona nach der französischen Grenze hat in den letzten Jahren, trotz der Vortheile, die ihr Ausbau den andern Bahnen bieten würde, ebenfalls keine Fortschritte gemacht.

Für die Geldzirkulation liegt ein großer Nachtheil in dem Umstande, daß eine Menge falscher Münzen im Umlaufe sind, woran die mangelhafte Ueberwachung der Falschmünzer schuld ist.

Der Diskonto steht immer auf sechs Prozent.

Es existirt in Barcelona ein schweizerischer Hülfverein von dreißig bis vierunddreißig Mitgliedern, die nur zu oft zur Unterstützung von Landsleuten sich genöthigt sehen, die, namentlich wenn sie Handwerker sind, nur mit der größten Schwierigkeit Arbeit finden können, da das Reisen der Handwerksbursche in Spanien nicht üblich ist.

Bericht des schweizerischen Konsuls in Barcelona (Hrn. J. Kohl von Trogen) über das Jahr 1869. (Vom 22. Januar 1870.)

In	Bundesblatt
Dans	Feuille fédérale
In	Foglio federale
Jahr	1870
Année	
Anno	
Band	1
Volume	
Volume	
Heft	11
Cahier	
Numero	
Geschäftsnummer	---
Numéro d'affaire	
Numero dell'oggetto	
Datum	19.03.1870
Date	
Data	
Seite	375-377
Page	
Pagina	
Ref. No	10 006 440

Das Dokument wurde durch das Schweizerische Bundesarchiv digitalisiert.

Le document a été digitalisé par les Archives Fédérales Suisses.

Il documento è stato digitalizzato dell'Archivio federale svizzero.